



Bundesministerin für
Frauen, Familie, Integration und Medien

bundeskanzleramt.gv.at

MMag. Dr. Susanne Raab
Bundesministerin für Frauen, Familie, Integration
und Medien

Herrn
Mag. Wolfgang Sobotka
Präsident des Nationalrats
Parlament
1017 Wien

Geschäftszahl: 2021-0.846.689

Wien, am 1. Februar 2022

Sehr geehrter Herr Präsident,

die Abgeordneten zum Nationalrat Ecker, MBA, Kolleginnen und Kollegen haben am 1. Dezember 2021 unter der Nr. **8821/J** eine schriftliche parlamentarische Anfrage betreffend „Industrie muss weiblicher werden“ an mich gerichtet.

Diese Anfrage beantworte ich nach den mir vorliegenden Informationen wie folgt:

Zu den Fragen 1 bis 5:

1. *Ist Ihrem Ministerium diese Initiative bekannt?*
 - a. *Wenn ja, seit wann?*
 - b. *Wenn nein, warum nicht?*
2. *Wird diese Initiative von Ihrem Ministerium unterstützt?*
 - a. *Wenn ja, in welcher Hinsicht und in welchem Umfang? Finanziell, mittels Expertenaustausch, Hearings etc.?*
 - b. *Wenn ja, mit welchen anderen Ministerien, Organisationen, Vereinen etc. stehen Sie dabei im Austausch?*
 - c. *Wenn nein, warum nicht?*
3. *Wie sehen die konkreten Maßnahmen der oben genannten Initiative im Detail aus?*
4. *Welcher konkrete Zeitplan wird zur Umsetzung dieser Initiative angepeilt?*

5. *Wann kann mit den ersten Ergebnissen der Umsetzung dieser Initiative gerechnet werden?*

Ich ersuche um Verständnis, dass diese Fragen nicht beantwortet werden können, da es sich um Maßnahmen der Sozialpartner sowie anderer Gebietskörperschaften handelt.

Zu den Fragen 6 bis 10.

6. *Gibt es seitens Ihres Ministeriums bereits ähnliche Initiativen?*
- a. *Wenn ja, welche? Wo und wann wurden diese publiziert? Wie ist der konkrete Zeitplan diesbezüglich und wann kann mit ersten Ergebnissen gerechnet werden?*
- b. *Wenn nein, warum nicht?*
7. *Sind seitens Ihres Ministeriums ähnliche Initiativen geplant?*
- a. *Wenn ja, welche? Wo und wann werden diese publiziert? Wie ist der konkrete Zeitplan diesbezüglich und wann kann mit ersten Ergebnissen gerechnet werden?*
- b. *Wenn nein, warum nicht?*
8. *Welche Agenturen, Organisationen etc. beraten Ihr Ministerium in welchem Umfang bei der Planung und Umsetzung von frauenrechtlichen Belangen, Initiativen und Programmen?*
9. *Wie hoch waren die Ausgaben diesbezüglich Ihrerseits in den Jahren 2016 bis 2021? Bitte um Auflistung nach Jahren.*
10. *Mit welchen anderen Ministerien stehen Sie im permanenten Austausch bezüglich Planungen und Umsetzungen von frauenrechtlichen Belangen?*

Eingangs darf festgehalten werden, dass die Gleichstellung am Arbeitsmarkt eine Querschnittsaufgabe ist, die sowohl von Regierung als auch insbesondere von den Sozialpartnern, Unternehmen und Gesellschaft gemeinsam vorangetrieben werden muss. Selbstverständlich besteht ein permanenter Austausch innerhalb der gesamten Bundesregierung, damit die Frauenperspektive stets bei allen Entscheidungen in den zuständigen Bundesministerien entsprechend berücksichtigt wird.

Zu den Initiativen zur ökonomischen Unabhängigkeit im Arbeitsmarktbereich und zur Lohntransparenz darf ich auf die Beantwortung der parlamentarischen Anfragen Nr. 5697/J vom 9. März 2021 und Nr. 7047/J vom 17. Juni 2021 verweisen.

Damit – wie in der parlamentarischen Anfrage angesprochen – die Industrie weiblicher wird, ist es wichtig, klassische Rollenbilder aufzubrechen und Mädchen in naturwissenschaftliche und technische Berufe zu bringen. In den sogenannten MINT-Fächern gilt es, Frauen die beruflichen Perspektiven aufzuzeigen und Maßnahmen zu ergreifen, um sie zu fördern und den Frauenanteil in diesem Bereich zu erhöhen.

Mit dem MINT-Call „Empowerment von Mädchen und Frauen in Bildung, Beruf und Gesellschaft mit Fokus auf Mathematik, Informatik, Naturwissenschaft und Technik sowie Finanzkompetenz“ (siehe unter https://www.bundestkanzleramt.gv.at/service/foerderungen-des-bundestkanzleramtes/frauenprojektfoerderungen/foerderaufruf_mint_finanzkompetenzen.html): Förderung für 14 Projekte in den Bereichen MINT und Finanzkompetenzen in ganz Österreich mit 1,6 Millionen Euro) wurde eine Initiative in diese Richtung gesetzt. Im Zusammenhang mit dem „Aufbrechen von Geschlechterklischees“ ist auch die MINT-Girls Challenge (<https://mint-girls.at/>) zu sehen, die gemeinsam mit der Bundesministerin für Digitalisierung und Wirtschaftsstandort und der Industriellenvereinigung gestartet wurde. Diese Initiativen sollen dazu beitragen, den Frauenanteil in sogenannten MINT-Fächern und -Berufen langfristig zu heben.

Zu dem in der gegenständlichen Anfrage angesprochenen „Transparentmachen der finanziellen Nachteile von Frauen durch zu geringe Teilnahme am Erwerbsleben“ wird auf die bereits seit 2017 bestehende Broschüre „Frauen und Pensionen“ verwiesen.

MMag. Dr. Susanne Raab

